

20133

24120

Aufrichtige

und

Unpartheyische Bedancken,

Von der

Electricität,

Worinnen

Der Herr Prof. Bosc

In

Wittenberg,

Gegen das so harte Urtheil

Des

Hamb. unpartheyischen Correspond.

Im 153. Stück dieses Jahrs

vertheidiget wird.



Wittenberg und Zerbst,
Bey Samuel Gottfried Zimmermann,

1 7 4 4.

*

*

Verseuche durch Geschenk nicht jeden Journalist,
Nicht alle lassen sich so niederträchtig blenden,
Daß sie die Ewigkeit um irdisch Gold verschwenden,
Dort, wo der Elbe Strom mit breiten Rücken fließt,
Und drauf ins offne Meer, die starcken Fluten gießt;
Dort wo die Freyheit herrscht, soll so ein Richter wohnen,
Er lasse, sagt man mir, den Weisbrauch sich belohnen,
Den er für aller Welt dem anzuzünden weiß
Der seine Gunst genießt. Man brauche wenig Fleiß
Nur einen schwehren Brief.

*

*





Cunaeus Satira Menippea.

Est genus hominum, qui rerum memoriam annalibus consecrant; qui seria omnia profitentur atque seuera. Inspicite libellos eorum. Nulla est plagella, quae non mendaciolo sit adspersa.



Die Gelehrsamkeit steigt alle Tage höher, und die Liebhaber derselben vermehren sich auf eine recht ansehnliche Art. Denn es ist bereits soweit gekommen, daß sich auch Zeitungsschreiber, idque genus alii, unterfangen, ein Urtheil in ihrem pappirnen Gehirne auszubrüten, und etwas in die Welt hinein zuschreiben, es gerathe nun, wie es immer wolle. Alle Arten derselben sind diesem Schicksale unterworfen. Nicht nur die Gottesgelahrtheit, Jurisprudenz, und Arzneiwissenschaft, sondern auch die sogenannten schönen Wissenschaften, werden auf ihre Folterbank gelegt, und die schönsten Schrifften, so wir davon zu unsern Zeiten lesen, können diese ehrbaren Herrn dergestalt durchhecheln, und ihnen ihren Werth benehmen, daß, wenn sie ein Machtwort zu sprechen, oder den Liebhabern der Gelehrsamkeit Regeln vorzuschreiben hätten, man die meisten heutigen Bücher verwerfen, und nur diejenigen zu Mustern erwählen

wehlen müste, die uns ihre erkaufte Feder anpreisen würde. (a) Ein lebendiges Beyspiel hiervon haben wir auch an den sogenannten unpartheyischen Correspondenten in Hamburg erlebt. Dieser gute Mann bildet sich als ganz gewiß ein, der Himmel habe ihm die Gabe verliehen, gelehrte und grosse Männer zu übersehen, und in ihren Schriften Fehler zu entdecken, die sonst niemand weiter gewahr wird, da er doch, wenn man ihn und seine Urtheile etwas genauer betrachtet, unter diejenigen gehöret, welche, wie uns dieselben der grosse Cynäus beschreibt:

Nasum habent aduncum, vultumque ad risum optime compositum. (b)

Dieser gelehrte Articul Schmied, hat sich bisher unterfangen, nicht nur von gelehrten Sachen überhaupt, so nachdrücklich zu schreiben, als vielleicht ein Quartaner in einer kleinen Trivial-Schule, davon zu thun im Stande seyn würde: Sondern nur noch kürzlich hat er auch eine so treffliche Mißgeburt von der Electricität ausgebrütet, die wir ohnmöglich so unberührt können hingehen lassen. Er hat sich hierinne nicht geschämet, nach seiner ihm angebohrnen kritischen Grobheit, einen Mann anzufallen, dem wir doch in diesem Theile der Naturlehre in Deutschland, den verbindlichsten Danck schuldig sind. Hierbey erwehlt er sich zu seinen Held den redlichen und gelehrten Professor der griechisch- und lateinischen Sprache in Leipzig, Herr Wincklern; aber der Herr Professor Bosc in Wittenberg, ist ihm ein Dorn im Auge. Jenen weiß er nicht genug anzupreisen; An diesem erweist er sich als einen Erzharten Richter. Jener hat sein Büchlein in deutscher, Herr Professor Bosc aber hat es in der Sprache der Gelehrten geschrieben, und die versteht Zincke nicht. (c) Ob wir zwar anfangs nicht willens waren, uns mit diesem verworrenen Febricitanten

ein

(a) Besiehe hiervon Chrsost. Mathanassi kritischen Calendar auf das Jahr 1744. Winterthur in 8. wo am Ende eine besondre Tariffe zu lesen, wie hoch ein gelehrter Articulschreiber einen jeden Lobspruch auß genaufft, ohne sich zu schaden, geben könne.

(b) Cynäus Sat. Menippea.

(c) Besiehe unten sub lit. f.

einzulassen, und ihm etwas auf sein wunderlich Verfahren zu antworten, da er theils keiner ordentlichen Widerlegung werth, andern theils aber sich ein jeder zu gut achtet, sich mit so einem Menschen einzulassen: So haben wir uns doch hierzu noch entschlossen, um ihm nur zu zeigen, daß er noch lange nicht im Stande sey, über dergleichen wackere und fleißige Männer ein Urtheil zu fällen. Wir werden den mit Auxungia Leporis beschmierten gelehrten Articulus, worinne er sein Herz entdeckt, mit seinen eignen Worten ganz hieher setzen, und hin und wieder mit einigen Anmerkungen erläutern: weil sonst unsre Leser vielleicht nicht glauben dürfften, daß ein Mensch, der sich der Herrschaft über die Gewissen der Gelehrten, so sehr anmasset, so überwitzige Dinge geschrieben habe. Ehe wir aber selbst zum Werke schreiten, können wir nicht umhin, den geneigten Leser, noch etwas mitzutheilen. Da wir uns zu gegenwärtiger Schrift entschlossen, hielten wir es für unsre Schuldigkeit, dem Herrn Professor Bosen hierüber vorher um Rath fragen zu lassen, und Ihn dieserwegen durch die dritte Person um seine gütige Erlaubniß zu ersuchen. Unser Freund traf Ihn eben an, daß er den Ciceronem laß, als er die Ehre hatte Demselben seine Aufwartung zu machen, und da sich derselbe bey Ihm erkundigte, ob Er etwas zu antworten gesonnen sey, hatte er die Gütigkeit für uns, daß er sogleich in der Rede, die Er eben damals unter Händen hatte, ein Blatt zurück schlug, und unserm Freunde folgendes Stück mit sehr weniger Aenderung fürlaß, welches sich so trefflich hieher schicket, daß wir uns völlig schmeicheln, unsre vernünftigen Leser, d. i. alle, den Hamburg. Correspondenten ausgenommen, werden uns Danck wissen, solches von Wort zu Wort hier zu finden. Es war aber folgendes: (d)

„Fero ego te, o Bavi, iam dudum fero: et non nunquam
 „animum incitatum ad ulciscendam orationem tuam, reuo-
 „co ipse et reflecto. Permitto aliquid iracundiae tuae, do
 „adolescens, cedo cacoethi scribendi, tribuo caseis rhae-
 „ticis.

(d) Cic. Orat. pro. P. Sulla. C. XVI. sect. 46. 47.

„ticis. (e) sed nisi tibi aliquem modum tute constitueris:
 „coges oblitum me tuae pueritae, habere rationem meae
 „dignitatis. Nemo unquam me tenuissima suspicione per-
 „strinxit, quem non praeuerterim. Sed mihi hoc credas
 „uelim, non iis libentissime soleo respondere, quos mihi vi-
 „deor facillime posse superare. Tu quoniam non capis con-
 „suetudinem dicendi meam, noli hac lenitate noua abuti
 „mea: noli aculeos orationis meae, qui tibi reconditi sunt,
 „excussos arbitrari: noli id putare omnino a me esse omis-
 „sum, si quid tibi est remissum, atque concessum cum il-
 „lae ualent apud me excusationes iniuriae tuae, animus tuus
 „iratus, aetas, pruritus, casei; tum nondum statuo, te ui-
 „rium satis habere, ut ego tecum luctari et congredi debe-
 „am. Quod si esses, usu, aetate, sana ratione robustior, essem
 „idem, qui soleo, cum sum laceffitus, nunc tecum sic agam,
 „tulisse ut potius, iniuriam, quam retulisse gratiam uidear.

Aber was mache ich? unser Corresp. versteht kein Latein! Doch
 ich schreibe nunmehr, obwohl mit einem wahren Verdruss und Eckel
 zu meinem Vorhaben selbst, und übergebe meinen Lesern den gelehr-
 ten Articul, wie ich bereits gemeldet, nach dem Beyspiel einiger groß-
 sen Männer, mit einigen Anmerkungen. Vernünftige und unpar-
 theische Leser werden daraus sehen, daß dieser Mann mit unter die-
 jenigen gehöre, die uns Terentius an einem gewissen Ort beschreibet.
 (f) Das erbärmliche Geschmiere, lautet aber, nachdem vorhero
 des

(e) Ebristost. Mathanasius. loc. cit. im August.

Der Hamburgische Meister Zinck,
 Mit sein'n Correspondent'n stinck,
 Kam auch h'end herzu gezogen,
 Durch die Schwaizer-Kaase betwogen.

(f) Terent. Eunuch. Act. II. Sc. II.

Est genus hominum, qui esse primos se omnium rerum volunt,
 Nec sunt: hos confector; hisce ego non paro me, ut rideant:
 Sed eis ultro arrideo, et eorum ingenia admiror: simul
 Quidquid dicunt, laudo; id rursum si negant, laudo id quoque:
 Negat quis, nego: ait, aio. Postremo imperaui egomet mihi
 Omnia assentari. Is quaestus nunc est multo uberrimus.

des Herrn Professor Wincklers, in Leipzig, sein Büchlein dem Titel nach mitgetheilet worden, im 153sten Stück dieses Jahres von Wort zu Wort also:

„Die Electricität unterhält seit einiger Zeit den edlen Fleiß
 „der Naturforscher: nur Schade, daß bereits Leute von die-
 „ser merkwürdigen Eigenschaft der Körper anzureden fangen,
 „welche kaum das Wort Electricität recht aussprechen könn-
 „nen. (g) Allein so gehts! die wenigsten Menschen wissen den
 „Punct recht zu zeichnen, wo Verstand und Dummheit zu-
 „sammen stoßen, h) und sie werden aus blosser Einfalt, wo
 „zu sie die Ordnung der Natur bestimmt hat, (i) lächerliche
 „Nach-

- (g) Es ist sehr gut, daß der Hamb. Correspondent dieses selbst gestehet, und bedauert, daß sehr viele von der Electricität zu reden und zu schreiben, vielleicht auch über die Schriften davon zu urtheilen, anfangen, welche es doch kaum recht aussprechen könnten, ich setze noch dazu, die es auch wohl nicht einmahl recht verstehen, was es heißt, sondern es nur, wie ein Papagen, andern Leuten nachsprechen. Was das erste anlanget, so habe ich selbst das Glück, einen Mann zu kennen, der nebst andern Gelehrten, seine meisten Gespräche von der Electricität führet, ob es ihm schon wegen unglücklich, in seiner Jugend gelöseten Zunge, sehr schwer ankommt, dieses Wort recht auszusprechen. Die Gelehrten von der letzten Art aber, wird der Hamb. Ritter, ohne Zweifel selbst anführen.
- (h) Den Punct zeichnen, wo Verstand und Dummheit zusammen stoßen, ist sehr Zeitungsschreibermäßig geschrieben. Man hat uns sonst immer gesagt, und wie wir aus seinem Correspondenten bishero gesehen, so hat sich der Ritter Züncke geschmeichelt, das Aufnehmen der deutschen Sprache mit zu beförden, daher er sich auch viel Mühe giebt, daß er rein schreibe, und denke. Hier ist ein offener Beweis davon; Schöne gedacht: fürtrefflich ausgedruckt!
- (i) Die Ordnung der Natur bestimmt einen Theil der Menschen, zur Einfalt! Das haben wir noch nie gehört, und ich glaube, der Post-Knecht von der Correspondenz würde dafür halten, es sey in Hundstagen geredet, wenn er es nicht seinem Grand-Maitre zu Gefallen glauben müßte. Von Natur, glaube ich wenigstens, ist ein Mensch beschaffen wie der andre, und das übrige kommt alsdenn auf eine gute Erziehung an; sonst dürfte ich fast glauben, die Ordnung der Natur habe den Hamburg. Correspondenten zur Grobheit bestimmt, oder zu seinen unpartheyischen Urtheilen. Doch er ist vielleicht im Monath Julius geboren, und da ist er nach Mathanasi Meinung, (l. c. im Monath Julius) der Natur des Zeichen des Krebses, hini-
 gen

„Nachäffer. k) Sie fühlen ein leeres bey sich, und wollen da-
 „her die vernunftlose Einöde, mit etwas anfüllen, welches wun-
 „derbar ist. l) Wie viele sitzen aniezo nicht bey Luftpumpe,
 „und pumpen, ohne zu wissen, warum sie pumpen, m) oder wun-
 dern

gen und feuchten Temperaments, lobt und tabelt unpartheyisch, wie der
 Wind geht, die beste Sache bey ihm hat, der das beste Geld hat.

(k) Die Natur bestimmet einige zu lächerlichen Nachäffern. Wir mögten doch
 gerne wissen, was ein Nachäffer sey. Das uerbum nachäffen ist uns wohl
 bekant, aber von einem Nachäffer haben wir nie was gehöret. Doch es
 sey in die deutsche Sprache recipiret. Der Hamburg. Correspondent sagt
 es, und da der Hamburg. Correspondenz-Stul infallibel, so glaube ich,
 die Beförderer der deutschen Sprache, werden diesem Manne deswegen viel
 Dank wissen, wenn er mehr dergleichen Wörter, der gelehrten Welt mit-
 theilen wird, die eine Sache so gut ausdrücken.

(l) Sie fühlen ein leeres bey sich. Was denn o grosser Zincke? Fühlst denn du
 etwa, auch was leeres bey dir? Ja, Ja, dein pappirnes Gehirn ist mehr
 als zu leer, sonst würden nicht dergleichen Mißgeburthen von dir ausgebräu-
 tet werden.

(m) Hier entdeckt uns nun der so aufgeweckte als tieffsinnige Hamburg. Kunst-
 schöpffe, (sein Kunstrichter ist er nicht) das lächerliche aller physicorum,
 selbst der Florentinischen, Englischen und Französischen Academien auf das
 lebhafteste. Die ersten konten noch nicht pumpen, weil damals die Luft-
 pumpe, noch so unbekant war, als es der Nutzen derselben, dem Corres-
 pondenten, noch bis diesen Augenblick ist. Doch um die Electricität im
 vacuo zu versuchen, liessen Ihre Hoheit der Groß-Herzog, mit nicht gerin-
 gen Kosten, ungemein grosse und starcke Gläser verfertigen, in welchen dem
 Ansehen nach wenigstens 50. bis 60. Pfund Quecksilber Raum gehabt ha-
 ben müssen. Wir wollen uns hier bey dem Experiment und dessen Erfolg
 nicht lange aufhalten, denn die guten Leute konten nicht pumpen. Aber nicht
 nur Boyle, Hauksbey, Gray und du Fay, sondern die so berühmten König-
 lichen Academien in London und Paris haben vor ihren Luftpumpen gefes-
 sen, und gepumpet, wie die einfältigen Physici geglaubet, aus wichtigen
 Ursachen, wie sie denn auch tausend neue Wunder wegen der Electricität
 durch das Pumpen der Luftpumpe entdeckt: Allein nummehro sagt es die-
 sen wackern Leuten, der grosse Correspondent sein dürre ins Gesichte, daß sie
 gefessen und gepumpet, ohne zu wissen, warum sie gepumpet. Wir können
 selbst nicht läugnen, daß wir durch das Pumpen, einige Phoenomena ele-
 ctricitatis gesehen, die uns niemand wird zeigen können, wenn nicht dabey
 gepumpet wird. Doch wie wir aus Ehrfurcht dem Corresponden-
 ten alles zutrauen, so ist es vielleicht möglich, daß dieser grosse Geist me-
 thoden habe, alles solches, ohne das ihm so verdrüßliche Pumpen, der
 Luftpumpe zu vollbringen. O ihr glückseligen Physici, denen der Himmel
 die

„dern mit einer Magister-Mine ihr Zimmer auf und ab, und rei-
 „ben ein Stück Agtz oder Bernstein, in der Hofnung etwas groß-
 „ses zu entdecken, und den bestimmten Preis von 50 Ducaten,
 „welchen die Königl. Academie der Wissenschaften in Berlin, dem-
 „jenigen bestimmet hat, der die wahren Ursachen von der Electrici-
 „tät am besten erklären wird, davon zu tragen. (n) Mögten
 B
 „doch

denen der Himmel die Gnade gethan, und sie zu den Zeiten des unsterbli-
 chen Zincken lassen geböhren werden, wo sie die Unkosten zu den Luftpum-
 pen ersparen, und doch eben die Versuche anstellen können.

Ein guter Freund, dessen Urtheil wir uns über diese Worte ausbaten,
 glaubte hierbey, der gelehrte Correspondent hätte nicht sowol darauf gese-
 hen, daß man die Electricität im vacuo examiniret; sondern vielmehr zu ver-
 stehen geben wollen, man solle vor den Luftpumpen nicht stehen oder sitzen,
 sondern vielmehr reiten, fahren, oder Schweizer-Kaase essen. Aber was
 wird wohl der Herr Professor Winckler in Leipzig, der Held unsers Zincken
 hierzu sagen? Dieser hat ja auch vor seiner Luftpumpe gefessen, und gepum-
 pet: Hohe Königliche und Hochfürstliche Standes-Personen, haben von
 40 Meilen Reisen gethan, um die Wunder der Electricität zu sehen, wo-
 bey die Luftpumpe gebrauchet worden. O vergebene Arbeit! warum hast
 du o thearer Zinck dieses nicht schon längst kund gethan? Doch Zincke
 schreibt, und weiß nicht was, und warum er schreibt. Da er nun nicht
 einzusehen vermag, was eigentlich heraus kommt, wenn man die Electri-
 cität unter der Luftpumpe examinirt, so fällt uns bey, was wohl heraus
 kommen möchte, wenn man den edlen Ritter Zincken selbst unter einer Luft-
 pumpe zerpumpte? ohne Zweifel nichts. Ex nihilo enim nihil fit. Besiehe
 hierbey eine 1739. in 8. herausgekommene Schrift: Wenn du den Ham-
 burg, Correspondenten in Rörffel zerstiessest wie Grütze, &c.

(n) Vielleicht hat hier, daß ich mich einmahl eines gemeinen Sprichworts be-
 diene, der Guckguck seinen eignen Namen ausgeruft. Und Herr Zincke kann
 wohl derjenige seyn, der mit einer tiefsinnigen Mine, sie sey nun eines Magisters,
 wiewohl den Gradum verdienet er nicht; oder eines Zeitungsschreibers, in der
 Stube herum geht, und darauf sinnet, wie er die Ursachen von der Electricität
 entdecken, und den ausgefesten Preis erhalten möge. Er wird sich aber selbst ge-
 waltig betrügen; denn Zincken trauen wir dieses nicht zu. Sein Nasen-Sieb
 ist so verostet dazu, und unsern Bedencken nach, kann er weiter nichts, als auf
 eine ihm und den Schweizern nur angebohrne Art schimpfen, wodurch er
 sich auch bereitseinen ziemlich hohen Rang unter ihnen erworben hat.

„doch die guten Herrn etwas anders fürnehmen, und diese Bemühung Männern überlassen, welche die Natur in ihren Gängen besser, als sie kennen. (o) Diese Electricische Wirkung macht denen, die gut und stark denken, noch genung zu schaffen: blöde Köpfe werden sie gewiß nicht entdecken. Die Academien in Engelland und Frankreich (p) haben viel Mühe angewandt ihre Ursache zu bestimmen. Ihre Gedancken und ihre Aufsätze liestet man in den Philosophical Transactions, und in der Histoire de l'Academie Royale des Sciences. Der Herr du Fay, ein Mitglied der Französischen Academie, hat die gemachten Versuche gesammelt, und sie nebst seinen eignen in der Historie der benannten Academie, vom Jahr 1739. einrücken lassen. (q) Deutschland ist bey dieser Würckung der Natur auch

(o) Wir wollen hierbey einmahl versuchen, ob wir gegen das Gift des Correspondenten Scorpionen ein Gegen-Gift haben, und dem Herrn Jourenaristen diese Regel geben: Möchte er doch bey seinen Zeitungen bleiben, und sich nicht in gelehrte Sachen mischen. Er hat damit schon genug zu thun, daß er die Pflichten eines gewissenhaften Mannes von seiner Art beobachtet. Sein dummer Kopf ist viel zu schwach gelehrte Dinge einzusehen, und darüber ein Urtheil zu fällen. Daher ich besorge, es wird ihm einmal wie dem Icarus gehn, und wenn er sich ferner so hoch empor schwinget, so wird er einmahl dermassen niederfallen, daß er Kopf, Arm und Bein verlieren wird. Wo bekämen wir hernach so einen Correspondenten wieder her?

(p) Wo bleibt denn die Florentinische Academie? Von der hat Zincke in seinem Correspondentischen Cabinet keine Nachricht.

(q) Wie wir aus einem eigenhändig von dem Secretario der Königl. Academie der Wissenschaften in Paris Mr. Dortous de Mairan, am 15. Dec. 1743. geschriebenen Briefe ersehen, so ist es zwar gewiß, daß der Herr du Fay, 1739. gestorben; und daß seine treffliche Nachrichten von der Electricität, in den Jahren, 1733. hist. p. 4-13. und mem. 23-25. 73-84. 233-254. 457-476. ferner 1734. hist. p. 1-8. mem. 341-361. 503-526. und 1737. hist. p. 1-6. mem. 86-100. 307-327. zu befinden: aber alles dieses ist vergebens, so bald der Hamb. Gelehrten Articul-Schreiber haben will, „daß der Herr du Fay, ein Mitglied der Französischen Academie, „die

„auch nichtmüßig geblieben, sondern hat ebenfalls zu electriciren angefangen. Der Herr Doppelmeyer, und der zu früh verstorbene Herr Prof. Hausen in Le pyig, haben uns ihre gedruckte Schriften davon geliefert; und der Herr Prof. Bose in Wittenberg, hat uns bereits den zweyten Commentarium de electricitate, doch nur in einer Einladungs Schrift aufgesetzt. (r) dieser

B 2

Letzte

„die gemachten Versuche gesammelt, und sie nebst seinen eigenen in der Historie der benannten Academie, vom Jahr 1739. einrücken lassen.“ Wir haben aber bereits sichere und zuverlässige Nachricht, daß die Academie die Jahre 1733. 1734. 1737. und 1739. völlig undrucken, die in den 3. ersten Jahren von der Electricität handelnden memoiren allerseits castiren, und alles in dem Jahre 1739. zusammen werde drucken lassen, damit der Hamb. so außerordentlich unparthenische Corresp. ja nicht geirret habe, oder zum Lügner werde. So sind bishero alle, auch selbst die größten Gelehrten beständig der Meynung gewesen, daß in den Historien niemand, als der Secretaire der Academie geredet. Dieses aber ist Grund falsch. Denn der nie genug zu bewundernde Correspondent belehret uns hier auf einmahl, daß auch andere in der Historie ihre Sammlungen können einrücken lassen.

(r) Was verdient denn wohl der gelehrte Correspondent, daß er auf sein Amt nicht besser achtung giebt, und eine von seiner Profession allerdings erforderliche Aufmerksamkeit anwendet. Er will den Inhalt gelehrter Schriften und Bücher mittheilen, und hat keine Kenntniß davon. Wenn ein kleiner Schul-Knabe, der noch unter der Zucht des Drills steht, auf seine Sachen nicht Acht hat, so bekommt er gemeinlich einen schlechten Lohn dafür. Aber was verdient denn ein so großer Correspondent? Herr Professor Bose hat ja nicht zwey, sondern drey Commentarios de Electricitate geschrieben, und solche bereits zu Anfange dieses Jahres, unter dem Titel: Tentamina Electrica in Academiis Regiis Londinensi et Parisina primum habita etc. bey Ahlfelden in Wittenberg zusammen auf 12. Bogen drucken lassen. Es wird also Herr Zincke um der Ehre der Correspondenz wegen sich ein andermahl besser vorsehen. Warum aber der Herr Professor solche in dreyen Academischen Abhandlungen verfertiget, worüber sich Zincke, dem Ansehen nach, aufhält, hat Er theils selbst in der Vorrede dazu, angezeigt, worauf wir auch unsern Correspondenten verweisen; theils aber ist es dem Herrn Professor so gefällig gewesen, in einer Einladungs-Schrift dieses fort zu setzen; Solte aber einmahl an Herr Zincken Befehl kommen, eine allgemeine und beständige Verordnung zu machen wie man etwas ausarbeiten solle, wird man sich alsdenn schuldigst darnach zu achten wissen. Zudem aber

so

„Letztere wurde durch des Herrn du Fay Versuche rege gemacht.
 „Wir haben seine Schrift gelesen, aber nicht verstanden. (s)
 „Seine Lateinische Schreibart ist besonders. Nur so viel bemer-
 „ken wir, daß der Herr Professor Bosc alles electriciren wollen,
 „was

so ist es auch wohl eiterley, ob ich einer gelehrten Sache, ein klein Büch-
 lein, oder einige academische Abhandlungen widme. Es kommt auf die
 Sache selbst, und ihre Elaboration, nicht aber auf die Form, und äußerli-
 che Gestalt der Schrift an. Und wer ist denn in Deutschland, der uns
 hiervon die erste schriftliche Nachricht gegeben? Ist es nicht der Herr Pro-
 fessor Bosc? der selige wackre Hausen in Leipzig, hat zwar die Wirkungen
 der Electricität, vor einigen Jahren auf seinen Reisen schon in Obacht ge-
 nommen, aber wir haben ja nicht eher als nach seinem Tode, seine Nach-
 richt davon erhalten; Und Herr Professor Bosc, hat bereits 1738. da er
 die Professionem Physic in Wittenberg antrat, die dabey gewöhnliche Rede davon
 gehalten, und uns solche mitgetheilet; und wenn wir auch noch allenfalls
 freigebig gegen den Correspondenten, und seinen Held Herr Professor
 Wincklern in Leipzig sind; und ihnen beyden zu geben, daß alles, was man vor
 der Hausenischen Schrift davon gesagt, (wie dieses der jeherehnte Profes-
 sor Winckler in der Vorrede zu seinem Buche sehr deutlich angemerket,)
 aus den Schriften der Engländer und Franzosen entlehnet gewesen; oder
 doch in einer Beschreibung einiger Versuche, welche man in London und Paris
 gesehen, bestanden habe: so wird doch bey allen vernünftigen Männern,
 der Correspondent, und Herr Winckler nimmermehr erlangen, daß man
 ihm mehr hierinne zutrauen solle, als unserm Herrn Professor Bosen.

- (s) Hier redet unser Zincke einmahl wider seinen Willen die Wahrheit, und er-
 weist seine Unpartheylichkeit. Denn wo wolte ein Zeitungschreiber so
 viel Grütze im Kopffe haben, daß er eine lateinische Schrift verstehen kö-
 nte. Ich beruffe mich hierbey auf zweene Gründe. Einmahl auf das Zeug-
 niß eines, meiner werthen Eönner, Herrn M. I. B. C. in Leipzig, welcher
 redliche Mann in einer daselbst im vorigen Jahre gehaltenen academischen
 Abhandlung, Meister Zincken öffentlich gesagt, daß er nichts als Deutsch
 verstehe. Die Worte daselbst sind folgende: Graeca, (et latina) ve grandis
 ille cosmodidacalus, doxoroqos, absurdusque diurnorum apud Hamburgens-
 ses actorum, confarcinator non intelligit. Teutonice saltem potest. Aber
 wir können ihm auch das vermoderte Löwen-Fall, dahinein er gefrochen,
 von den Ohren weiter abziehen, und ihn nicht sowohl ändern, als ihn
 selbst in seiner natürlichen Gestalt sichtbar machen, wir können ihn mit der
 Ruthe straffen, die er sich selbst gebunden. Wir entsinnen uns, No. 1742. im
 44. Stück seines Correspondenten eine Passage gelesen zu haben, womit er ei-
 nen

„was Ihm vorgekommen ist. (r) So gar das Frauenzimmer
 „hat erhalten! müssen. Er hat einer Schönen die electriche
 „oder anziehende Krafft mitgetheilet, und ihr Reifrock von 8 und
 „ $\frac{1}{2}$ Ellen in der Weite, hat an dem Saume rings umher Feuer
 B 3 „spen?

nen andern abzustraffen sucht. Sie schickt sich vollkommen unserer Mey-
 nung nach, hieher; und ist nach dem Unterschied der Personen ein wenig
 verändert, folgende:

Darfst du dann Bosen wohl in deiner Zeitung schelten?

O Zincke, glaube nur, Er wird bey Weisen gelsten.

Ob du Ihn eben nicht durch dein Geschmier erhöhst.

Du bist genug gestraft, weil du Ihn nicht verstehst.

(r) Unter alle den Versuchen, die der Herr Professor Bose angestellt, und uns
 in seinen Commentariis mitgetheilet; kommt unserm übersichtigen Correspon-
 denten seiner Beurtheilung am würdigsten für, daß Er ein Frauenzimmer
 electricirt. Hätte doch hierbey die Tadelsucht unsers Hohnsprechers nur ei-
 niges vernünftiges Nachsinnen gebrauchen wollen, so hätte er vielleicht dis-
 mahl seine groben Sachauten-Zähne in sonst etwas gebissen. Uns aber,
 wenn wir die Wahrheit bekennen sollen, ist derjenige am verwundrungs-
 würdigsten vorgekommen, da Er uns beschreibet, wie das Silberwerck und
 Diamanten, wenn die Versuche damit angestellet werden, einen so starcken
 electricchen Geruch von sich geben. Ein gewisser Herr Professor, der mit
 der Electricität, viel vornehmen Zuspruch, und oft ansehnliche Prä-
 sente zu bekommen das Glück hat, wolte jüngst versuchen, ob auch andre
 pretiosa einen Geruch nach sich lassen würden. Eine Hochfürstliche Dame,
 und die aus höchst ansehnlichen Blute entsprossen, hatte die Gnade vor
 diesen Herrn, daß sie sich auch die electricchen Versuche von ihm zeigen
 ließ, und ihm vor die gezeigten experimenta electrica, eine sehr kostbare
 von Achat mit Gold eingefasste Tabatiere zum Praesent gab. Kaum aber
 war solche bey dem Herrn warm geworden, als er schon auf Mit-
 tel sann, an solcher einen Geruch zu versuchen. Er verkaufte sie vor
 60. Thlr. dabey die Frau Gemahlin des Herrn Professors gegen viel
 Personen gesagt: Ey was ist uns die Dose nütze, wir wollen sie ver-
 kaufen und uns ein Silberwerck, ein Silberwerck davor anschaffen.
 Ja. Ja. ein Silberwerck! Und nun riecht das Silberwerck in der gan-
 zen Stadt. Das heißt versucht, ob pretiosa einen Geruch von sich
 geben!

„spenen müssen. Das heiße ich electricirt! (u) Der experi-
 mentirende Herr Professor beschreibet diesen Versuch auf eine
 „solche Art, daß ich mein Frauenzimmer, wenn ich eins hätte, zu
 „seinen electriciren nicht herleihen möchte. (w) Veneranda Ve-
 „nus . . . amplector pulcrum etc. (z) Im Petronio oder
 „einem andern ungläubigen Buche, würde diese Stelle ein wenig
 un,,

- (u) Hiermit scheint sich unser Haslicus besonders lustig zu machen. Aber was sollen wir von ihm denken? Er versteht die Schrift des Herrn Professor Bosens nicht, und beurtheilet doch dieselbe. Was sollen wir hierzu sagen?

Censoribus et furiosis,

Quid libet audendi semper fuit aequa potestas.

(w) Der Correspondenz Prior ist gar so gütig gegen den Herrn Professor Bosen. Dieser hat ihn ja noch nicht darum gebethen, daß er Ihm ein Frauenzimmer leihen soll; und die hohen Gedanken mag er sich auch vergehen lassen, daß es niemals geschehen werde. Die Art wie der Herr Professor Bose, den ganzen Versuch beschreibet, scheint dem Correspondenten anstößig zu seyn. Keusche Ohren, vernünftige Leser, finden nichts anstößiges darinne. Es ist alles lebhaft, und nach den Umständen des Versuchs beschrieben. Der Herr Professor hat sich vorgenommen seinen Lesern, den ganzen Verlauf dieses Versuchs mitzutheilen. Er schreibet eines Theils mit für solche, die keine Gelegenheit haben die Versuche selbst in Augenschein zu nehmen. Wer findet nun etwas anstößiges darinne? der Hamburger! Wer begierig ist die Würckungen der Natur zu untersuchen, wird diese Stelle mit Vergnügen lesen. Was aber das Beywort anlanget, welches Demencio beliebt hat, dem Herrn Professor beyzulegen; so dürffte es ihm wohl nicht als ein Fehler vorgeworffen werden, daß Er Experimente macht, denn wer die Naturlehre excolirt, muß meines Trachtens Versuche anstellen. Wir erkennen aber auch hieraus die Stärke des Witzes von einem Correspondenten.

(z) Ich glaube nicht, daß es nöthig seyn wird, die ganze Stelle, die dem Correspondenten so viel Anstoß verursacht hat, wieder herzusetzen. Unstreupartheyische Leser, die aber aus einem andern Geiste unpartheyisch sind, als der unpartheyische Correspondent, werden begierig seyn, die Schönheit, dieser ganzen Schrift des Herrn Professors selbst zu lesen. Nur noch eins haben wir hierbey zu erinnern: Es hat dem Herrn Cenlorino so beliebt zwey Stellen darinne zu verbessern, nemlich an statt corripiebamur, hat

„unkeusch und schlüpfrig klingen, allein hier lautet sie recht un-
 „schuldig und keusch. (aa)

Dieses ist nun der fürtreflich gelehrte Articul, und das ganz be-
 sondre Urtheil, so der unpartheyische Correspondent, von unserm
 Herrn Professor Bosen gefället hat. Wer einen erleuchteten Ver-
 stand, und geübte Sinnen hat, d. i. alle, ausgenommen den Ham-
 burger, wird leicht einsehen, in was vor einem Zustande des Gemüths,
 diese Schrift abgefakt ist. Der gelehrte Articulschreiber ist nicht
 nur schon vor sich blind, daß er die wahre Schönheit einer Schrift
 nicht einsehen kan: Sondern ein schwacher Brief kan ihm auch die
 Augen dergestalt verblenden, daß er im Stande seyn solte, Hans
 Sachsens Poesie, einem Homerus, Virgil und Opiz vorzuziehen.
 Ueberhaupt aber können wir von seinen meisten Urtheilen, und ins-
 besondere auch von diesem nichts anders sagen, wenn wir nach der
 Wahrheit reden sollen, als daß er ofters in der Verfassung stehe,
 worinnen er selbst geglaubet, (bb) daß der Autor der Minerva
 gestanden, daß es nehmlich ofters in seinem Gehirne wüste und leer
 aussehe; daß alles ohne Wiß, ohne Verstand, ohne Überlegung
 ge-

hat er corriperebatur, und an statt posco, pisco gesetzt. Zuförderst sind
 wir dir vielmals verbunden, theurer Zincke, daß du dir die Mühe gege-
 ben, diese beyde Stellen so Zeitungschreiber mäßig zu verdunkeln. Auch
 hier hast du uns eine Probe von deinem grossen Wiße, von deiner Stärcke
 in der lateinischen Sprache abgelegt. Hiernächst berichte dir aber auch
 im Vertrauen, daß, wenn es dir also belieben solte, der Herr Professor Bose,
 diese beyden Stellen sofort in allen Exemplarien, werde corrigiren lassen.

(aa) Der gute Cenforinus will hier allen Geschmack raffiniren, und hat doch
 selbst von der Unschuld und Keuschheit, oder von der Schreibart des
 Petronii einen so stumpfen Geschmack, als die Kuh von Muscaten. Wie
 er aber den Petronium, und ungläubige Bücher in eine Classe setzen kann,
 sehen wir nicht ein. Doch er hat es vielleicht nur vom Hören sagen, daß
 Petronius ein Buch geschrieben; und deswegen hält ers für was unglaub-
 liches.

(bb) Hamb. Corresp. 1742. n. 44.

geschrieben sey. Indessen sind wir ihm doch verbunden, daß es ihm gefallen hat, die Schrift des Herrn Professor Bosens seinen gelehrten Articulu einzuverleiben. Wir wünschen, daß er in der Winkelerschen Schrift, recht viel lobenswürdiges finden möge. Will er uns die Ehre thun, und dieser aufrichtigen Gedancken in seinen Blättern gedencken, so werden wir uns ein Vergnügen machen, dieses zu erwarten, und ihm unsre Gegenmeynung wieder einzuschicken. Das einzige wünsche ich noch zum Beschluß, daß dieses wohlgemeinte Vomitiu eine gute Würckung haben möge, und er nur die Schriften gelehrter Leute ins künftige möge besser einsehen, und sich schätzen lernen, Urtheile von dieser Art zu schreiben.

Drum, grosser Zincke, halte ein, und laß die Dinge bleiben,

Sonst müssen wir dir ein Recept für den Verstand ver schreiben.



Handwritten notes and initials, including a large 'T' and 'C' and some illegible cursive script.